

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Heidi Lippmann-Kasten, Fred Gebhardt, Wolfgang Gehrcke-Reymann, Carsten Hübner, Manfred Müller (Berlin), Dr. Winfried Wolf, Dr. Gregor Gysi und der Fraktion der PDS
– Drucksache 14/1744 –**

Kriegsbilanz (IV) Vorkommen von Massengräbern

Die Entdeckung und die Untersuchung von Massengräbern ist u. a. deshalb wichtig, um das Ausmaß der Leiden der Zivilbevölkerung des Kosovo abschätzen zu können und um Rückschlüsse auf Opfer und mutmaßliche Täter ziehen zu können. Meldungen über die Entdeckung und Untersuchung von Massengräbern sind in letzter Zeit häufiger vorgekommen, ohne dass die Ergebnisse entsprechender Untersuchungen hinreichend bekannt geworden sind.

Vorbemerkung

Zuständig für die Verfolgung von Personen, die für schwere Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht verantwortlich sind, welche seit 1991 im Hoheitsgebiet des ehemaligen Jugoslawien begangen wurden und damit für die Ermittlungen in Bezug auf die Massengräber ist der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (im Folgenden IStGHJ abgekürzt).

Der IStGHJ hat bislang kein umfassendes Bild über die tatsächliche Lage gewinnen können. Soweit die eigenen Ermittlungen betroffen sind, läuft die diesjährige Exhumierungskampagne bis Ende Oktober. Erst danach soll eine Zwischenbilanz gezogen werden. Sämtliche Angaben beruhen daher derzeit auf einer dünnen Faktenbasis. Erst die Zwischenbilanz wird präzisere Aussagen zu den aufgeworfenen Fragen erlauben. Sie wird jedoch noch kein endgültiges Bild liefern. Der IStGHJ beabsichtigt, weitere Untersuchungen im Kosovo im Frühjahr 2000 durchzuführen.

Unter dem Vorbehalt der obigen Ausführungen können folgende Angaben gemacht werden:

1. Wie viele Massengräber sind seit der Besetzung des Kosovo durch die NATO entdeckt und wie viele davon sind untersucht worden?

Dem IStGHJ liegen ca. 500 Meldungen über Massengräber vor. Da die Angaben aus verschiedenen Quellen stammen, sind Doppelnennungen nicht ausgeschlossen. Die Zahl könnte daher nach unten zu korrigieren sein. Der IStGHJ geht davon aus, dass bis Ende Oktober gut ein Viertel der tatsächlich vorhandenen Massengräber untersucht sein werden.

2. Wo befinden sich diese Massengräber im Einzelnen?

Die Bundesregierung verfügt über keine Informationen zu den genauen Orten der Massengräber. Um Manipulationen der Beweise auszuschließen, macht der IStGHJ keine Angaben zu der Lage der Massengräber.

3. Wie viele Leichen sind in diesen Massengräbern insgesamt und im Einzelnen gefunden worden?

Die Chefanklägerin der IStGHJ hat in ihrem Bericht an den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen im September 1999 nach Untersuchungen von 102 Grabstellen die Zahl von 1 279 Leichen genannt. Interne Hochrechnungen des IStGHJ, die die Gesamtzahl der vermuteten Massengräber berücksichtigen, kommen zu einer Gesamtzahl von ca. 4 000 Leichen.

4. Welche Erkenntnisse liegen über den Zeitpunkt der Anlage der Massengräber im Einzelnen vor?

Genauere Erkenntnisse liegen noch nicht vor. In Einzelfällen stammten die Gräber bereits aus dem Jahr 1998. Die Mehrzahl ist allerdings 1999, sowohl vor als auch während des Kosovo-Konfliktes, angelegt worden. Gräber mit Opfern von Hinrichtungen, die erst nach Einrücken von KFOR angelegt wurden, sind die Ausnahme.

5. Welche Erkenntnisse liegen über die Todesursachen der in den Gräbern Aufgefundenen vor?

Bisher vorliegende Erkenntnisse lassen den Schluss zu, dass die meisten gefundenen Leichen hingerichtet wurden. Genauere Erkenntnisse über dabei eingesetztes Material und die Methoden der Hinrichtung liegen zurzeit noch nicht vor.

6. Welche Erkenntnisse liegen über die ethnische Zugehörigkeit der Aufgefundenen vor?

Es liegen hierzu keine präzisen Angaben vor. Nach dem derzeitigen vorläufigen Erkenntnisstand sind die meisten Toten kosovo-albanischer Herkunft. Es sind jedoch auch Leichen serbischer Herkunft gefunden worden.

7. Wie viele weitere Massengräber werden vermutet und worauf stützen sich diese Vermutungen?

Auf die Antwort zu Frage 1 wird verwiesen. Die weitaus meisten Informationen über die Lage von Massengräbern hat der IStGHJ von Flüchtlingen erhalten. Bereits während der militärischen Auseinandersetzungen im Kosovo hat der IStGHJ Material über die Lage einzelner Gräber sammeln können. Nach der Rückkehr der Flüchtlinge haben diese weitere Massengräber entdeckt und dem Gerichtshof gemeldet. In Einzelfällen sind aber auch KFOR, Nichtregierungsorganisationen (NGO) und internationale Organisationen auf Massengräber gestoßen.

